

ab\* 25°C  
Eintrittspreis pro Tag:  
5,- € (Erw.)  
3,- € (Kind)

**Sonnenschein-Tarif:**  
\*Es gilt die tägl. max. Temperatur-  
Vorhersage im OZ-Lokalteil.  
Die Aktion ist befristet bis 31.8.

### IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 687  
Leserservice: 01802/381 365  
Anzeigenannahme: 01802/381 366

## GUTEN TAG, LIEBE LESER



Petra Hase  
petra.hase@ostsee-zeitung.de

### Vorsicht, stachliger Mitbewohner!

Komposthaufen sind beliebt. Unser auf jeden Fall – denn immer, wenn ich dort etwas ablade, fliegt oder krecht ein Tier flugs davon: Mal des Nachbarns Katze, mal eine Feldmaus vom benachbarten Acker oder ein Spatz, der nach Nahrung sucht. Doch seit kurzem haben wir wohl unmittelbar an unserem Kompost einen neuen Mitbewohner: Einen Igel! Zumindest berichten meine Kinder nach jedem Gang ans Ende des Gehöfts von dem eifrigen Stacheltier, das bei ihrem Erscheinen jedes Mal das Weite sucht. Und zack – ist er hinter Pflanzen oder der Wassertonne verschwunden. Wohin ganz genau? Fraglich! So weit geht die Liebe dann doch noch nicht, dass Meister Igel uns quasi als Gastgeber seine gute Stube zeigt. Aber wir kommen ihm schon noch auf die Schliche. Denn der Kompost muss weichen, soll ein paar Meter weiter neu entstehen. Ganz klar, dass wir dann auch unseren neuen Freund bedenken.

### IN KÜRZE

#### Ministerpräsident besucht Technologiezentrum

Greifswald – Der Ministerpräsident des Landes, Erwin Sellering (SPD), besucht im Zuge seiner Sommertour durch MV das Technologiezentrum Vorpommern. Am 22. Juli will er sich dort das Informations- und Kompetenzzentrum für alltagsunterstützende Assistenzlösungen ansehen. Die im März eröffnete Einrichtung informiert über moderne Technik, die insbesondere das Leben älterer Menschen erleichtert.



### LOKALES WETTER

14° Min | 21° Max

vormittags: heiter | nachmittags: wolkig

**NIEDERSCHLAGSRISIKO**  
0% | 0%

**WIND**  
N 4 | S 21 km/h

**SUNNE & MOND**  
auf: 4:54 | unter: 21:32 | auf: 13:10 | unter: 23:48

**MORGEN**  
wolkig 23°



Der stellvertretende Klinikchef Dr. Heiko Spank (li.) und Assistenzarzt Dr. Michael Brahtz bei einer Knie-OP.

Foto: Peter Binder

# Bänderrekonstruktion statt neues Gelenk

Greifswalder Orthopäden wollen Patienten des Universitätsklinikums bei defekten Knien und Hüften künftig große Operationen ersparen.

Von Cornelia Meerkatz

Greifswald – 2500 Patienten werden pro Jahr in der Orthopädischen Klinik der Universitätsmedizin Greifswald operiert. 600 davon sind Menschen, die ein neues Knie-, Hüft- oder Schultergelenk erhalten, weil ihre eigenen Gelenke so abgenutzt sind, dass ihre Bewegungsfähigkeit stark eingeschränkt ist. Doch die Zeiten, da alle sofort und auf der Stelle eine neue Endoprothese – also ein komplett neues künstliches Gelenk – bekommen, sind definitiv vorbei. „Heute legen wir allergrößten Wert auf Prävention, um den Komplettersatz des beschädigten Gelenkes zu vermeiden“, betont Dr. Heiko Spank, stellvertretender Direktor der Klinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie. Im Falle von Knie, Schulter und Hüfte bedeutet das Knorpelersatz sowie die Bänder- und Meniskusrekonstruktion. „Ein künstliches Gelenk hält in der Regel 15 Jahre. Dann wird

wieder eine große Operation fällig. Bei eigenen rekonstruierten Gelenken ist das nicht der Fall“, sagt auch Prof. Harry Merk, Direktor der Klinik für Orthopädie. Die Betroffenen seien nach den zumeist minimal-invasiv durchgeführten Eingriffen sehr viel schneller wieder auf den Beinen und nach wenigen Tagen voll bewegungsfähig. Um vielen Patienten mit minimal-invasiven Operationen helfen zu können, wurde in Greifswald im vergangenen Jahr eigens ein Knorpel- und Arthrotherapiezentrum gegründet. Vor wenigen Wochen erst fand ein internationales Symposium mit 60 Teilnehmern zum Knorpelersatz in Greifswald statt. Im kommenden Jahr wollen die Spezialisten wieder am Ryck beraten. „Unsere medizinischen Leistungen sind bundesweit anerkannt“, meint Spank. Gerade erst

habe das Krankenhaus Herne in Nordrhein-Westfalen wegen einer Zusammenarbeit mit dem Greifswalder Knorpelzentrum angefragt. Wer dennoch nicht um den kompletten Ersatz eines Gelenkes herumkomme, ist auch da bei den Greifswalder Medizinern in besten Händen: Seit einer Woche nimmt die Orthopädie am deutschen Endoprothesenregister teil. Dahinter verbirgt sich eine Datenbank, in der Ärzte und Schwestern die Daten jedes Patienten aufnehmen, der ein künstliches Gelenk bekommen hat. „Diese Datenbank ist ein Segen, weil wir damit erfassen, mit welcher Endoprothese es Schwierigkeiten gibt, zum Beispiel, ob Entzündungen entstehen. Auftretende Probleme lassen sich so leichter lösen und im Notfall verzichten wir auch auf einen bestimmten Anbie-

ter“, erläutert der Oberarzt. Außerdem sei dieses deutschlandweite Verzeichnis eine wichtige Form der Qualitätssicherung. „Die Zugehörigkeit zum Register ist Voraussetzung für die Zertifizierung als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung“, sagt Spank. Greifswald strebt diese Zertifizierung Ende dieses Jahres an. In der ganzen Bundesrepublik gibt es bereits etwa 40 Spezialkliniken, die jene Anerkennung besitzen.

●● Heute legen wir größten Wert auf Prävention, um den Komplettersatz des Gelenkes zu vermeiden.“

Heiko Spank, Oberarzt

### Orthopädie

**2500** Patienten werden jedes Jahr in der Klinik für Orthopädie der Universitätsmedizin Greifswald operiert.

**600** Menschen jährlich bekommen von den Greifswalder Medizinern ein neues künstliches Gelenk fürs Knie, die Hüfte oder die Schulter.

## Einbrecher versetzt Frau in Angst und Schrecken

Vorpommern-Greifswald – Das hätte für Margit Bruß (62) böse ausgehen können: Während sie einkaufen war, hatte ein Einbrecher ihr Haus aufgesucht. „Ich bin noch immer fix und fertig. Wenn ich meine Wohnung betrete, sehe ich ihn in Gedanken vor mir“, sagt die Heringsdorferin nach dem Vorfall vom Freitag. In einer unbegreiflichen Mischung aus Dreistigkeit und Gelassenheit habe sich der Mann durch das Haus bewegt, Brote geschmiert, eine Flasche Wein dazugestellt. Später entnahm der Einbrecher ihrem Kühlschrank einen Flammkuchen und wärmte diesen in der Mikrowelle auf. Dazu hatte er eine weitere Flasche Wein geöffnet, die er bei ihrem Eintreffen zu drei Viertel geleert hatte, berichtet Margit Bruß. Sie sei so perplex gewesen, dass sie nicht ins Kalkül gezogen habe, dass der Eindringling gewalttätig werden könnte. Sie forderte ihn auf zu gehen, was er jedoch nicht tat.

Laut Polizei handle es sich bei dem Täter um einen 39-jährigen Swinemünder, der einen Alkoholwert von 3,16 Promille aufwies. Beim Eintreffen der Beamten randalierte er und beschimpfte sie. Die Polizei rät deshalb in ähnlichen Fällen zu einer schnellen Alarmierung. „Die Gefahr ist unkalkulierbar. Man sollte nicht mit dem Täter allein sein“, sagt Polizeirat Wulf Nehls aus Neubrandenburg. ag

## Junge Union: Spenden statt wegwerfen

Greifswald – Der CDU-Nachwuchs in der Hansestadt fordert einen sinnvollen Umgang mit nicht mehr genutzter Literatur an der Greifswalder Universität. Aus Platzgründen vernichte die Universitätsbibliothek alte Bücher, heißt es von der Jungen Union (JU). Sie fordere die Einrichtung deshalb auf, ausgemerkte Literatur der Allgemeinheit kostenfrei zur Verfügung zu stellen. „Bücher sind das schriftliche Erbe der Menschheit und sollten auch so behandelt werden“, erklärt Franz Küntzel, JU-Vorsitzender in Greifswald. Das gelte auch im Zeitalter von Tablet-PCs und eBooks. Eine gute Alternative zum Wegwerfen wäre ein Gratis-Regal im Foyer der Unibibliothek. „Der Aufwand dafür dürfte sich in Grenzen halten. Außerdem könnten die Bücher auch auf einem Flohmarkt angeboten werden“, so Küntzel.

# Eine Insel für die Affen des Heimattierparks

Dank der großen Spendenbereitschaft von OZ-Lesern können die Greifswalder Kapuziner ab Herbst draußen toben.

Greifswald – Für die neun Kapuzineraffen des Greifswalder Tierparks brechen im Herbst bessere Zeiten an. Sie müssen ihr Leben nicht mehr hinter Gittern verbringen. Dank der Spenden der Leser der OSTSEE-ZEITUNG bekommen sie ein neues, schöneres Haus mit Freigelände. Die 35 000 Euro aus der Weihnachtsaktion werden in den Umbau und die Vergrößerung eines früheren Vogelhauses investiert. „Vorige Woche kam endlich die Baugenehmigung“, freut sich der leitende Tierpfleger, Frank Tetzlaff. Ausgeräumt wurde das alte Vogelhaus bereits. Eine große Schaufensterscheibe ermöglichte später beste Einblicke für interessierte Besucher. Die Kapuziner bekommen nicht nur ein neues Haus, in dem sie es

dank Heizung auch im Winter warm haben. Daran schließt sich ein zwölf Meter langes und fünf Meter hohes Gehege an, in dem die Gäste das ganze Jahr den Affen zusehen können. Die Kapuziner bekommen noch mehr Freiheiten. Ihnen gehört ab Herbst der größte Teil der Liebesinsel im Schwanenteich, wie das kleine Eiland genannt wird. „Die Affen sind absolut wasserscheu“, beruhigt Tetzlaff. „Freiwillig werden sie die Insel nicht verlassen, obwohl sie schwimmen können.“ Damit das Wasser auch in trockenen Sommern hoch genug steht, wurde der Graben zum Festland ausgebagert und das Ufer befestigt. Auf der Insel können sie dann beispielsweise auf eine große Kastanie klettern. „Auf die Insel gelangen die Affen

über Seile“, so Tetzlaff. Menschliche Besucher haben es besser. Ihnen werden zwei Brücken zur Verfügung stehen. Eine, um zu dem schon stehenden Holzpavillon zu gelangen. Den baut der Tierpark mit eigenen Mitteln und eigenen Kräften um und aus. „Darum geht es nicht so schnell, wie wir gern möchten“, bedauert Tetzlaff. Im Pavillon wartet auf die Besucher in der Mitte, in einem Zylinder, noch etwas Besonderes: Hier ziehen Degus ein, das sind kleine Nagetiere, die in Chile beheimatet sind. Weil sie so putzig sind, werden die Pflanzenfresser inzwischen auch gern als Haustiere gehalten. Wer genug Affe und Degu geguckt hat, kann über eine zweite Brücke die Insel verlassen. Die Wege sind übrigens durch Elektrozaune geschützt. eob



Torsten Ladwig, Mitarbeiter im Tierpark, bei der Montage der Brücke, die auf die Affeninsel führen wird. Foto: Peter Binder